Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.12, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im textgespaltenen Teil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, gelten für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 446 und 447 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1791. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 110 — **Dienstag, den 14. Mai 1940** — **95. Jahrgang**

Lüttich gefallen / Unsere Truppen durchbrachen die Festungsfront Auf der Zitadelle weht die Hakenkreuzfahne

Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. 5. gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den in Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Uebergang über den Albertkanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingebrochen. Auf der Zitadelle weht seit dem 13. 5. vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenforts der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Ourth und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüssigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen setzte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über dem westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolge fort. Insgesamt wurden am 12. 5. etwa 820 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurde bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Absturz gebracht. Eine einzige Jagdstaffel erzielte 16 Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betrugen 81 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbuße. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte auftraten, erlitten ein Zerstörer und vor Hemmsah ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Den in Mittelnorwegen bei Mosjoen und Mo operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden.

Die Truppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Holländischer General mit Stab und 18000 Mann gefangen

Berlin, 13. Mai. Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Hasselt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampftagen war durch die Gewinnung der Maasübergänge bei Maastricht ein starker Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß vereitelt worden.

Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangengenommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Besetzung der Provinz Groningen abgeschlossen

Nachdem die holländische Küste bei Harlingen von deutschen Truppen erreicht wurde, sind sie nunmehr überall bis an die Zuidersee vorgestoßen. Damit ist die Besetzung der Provinz Groningen im nördlichen Holland abgeschlossen.

Südlich Saarbrücken 600 Franzosen gefangen

Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

Montag vormittag über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des gestrigen Vormittags über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 10 Spitfire bei Dortrecht und 26 Spitfire bei Vlissingen.

Weitere 10 000 Tonnen vernichtet

Zu den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Versenkung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und Transporter sanken unmittelbar nach Volltreffern, zwei andere Transportschiffe infolge verursachter Brandwirkung. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsschiffsraum von 10 000 Tonnen vernichtet, den Zerstörer ungerechnet.

Feindliche Panzer südwestlich St. Trond zurückgeschlagen

In der Gegend südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

In Nordnorwegen 300 Gefangene gemacht

In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo nördlich Mosjoen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des E. K. ausgezeichnet

Vom Führer persönlich überreicht

Führerhauptquartier, 13. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte heute den Eroberern des Forts Eben Emael und der Brücken über den Albert-Kanal persönlich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als Lohn für ihre unvergleichlich kühne Tat.

Aus der Hand des Führers erhielten folgende Offiziere der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Koch, Oberleutnant Witzig, Oberleutnant Altmann, Oberleutnant Kien, Leutnant Delica, Leutnant Meißner.

Für die bei der Durchführung des Unternehmens verwundeten Leutnants Schacht und Leutnants Schächter nahm Hauptmann Koch die Ritterkreuze in Empfang.

Gleichzeitig beförderte der Führer und Oberste Befehlshaber Hauptmann Koch zum Major und Oberleutnant Witzig zum Hauptmann.

Erfolgreiche Kämpfe im Vorfeld der Maginotlinie

Französische Vorfeldbataillone zerschlagen — Ueber 600 Gefangene eingebracht — Vereinzelte Gegenstöße des Feindes abgewiesen — Die vorderste Stellung des Gegners in deutscher Hand

DNB. ....., 13. Mai. (P. K.) Auf der alten Vormarschstraße von Saarbrücken an den Spicherer Höhen vorbei kommen uns lange Reihen französischer Soldaten entgegen. Der Marsch nach Deutschland geht nun in die Gefangenenlager, wo sie das Ende eines für sie aussichtslosen Kampfes zu erwarten haben.

In den ersten Wochen des Krieges saßen die Franzmänner noch auf den Höhen vor Saarbrücken, wo die Erinnerungskreuze an den Sturm auf die Spicherer Höhen stehen. Ende Oktober trieben unsere Soldaten den Feind weit ins Land zurück. Stiring-Wendel und Forbach wurden dabei besetzt. In Spichern läuteten zu Weihnachten, als der Führer hier auf den Höhen seine Soldaten besuchte, die Glocken.

Ueberraschender Angriff

Wie schon gemeldet, begann am 12. Mai morgens ein deutscher Angriff auf feindliche Vorpostenstellungen. In knapp zwei Stunden wurde das Angriffsziel erreicht und über 600 Gefangene eingebracht. Diese Zahl erhöht sich noch, da die an verschiedene Truppenverbandsplätze abgeführten verwundeten Franzosen noch nicht erfaßt werden konnten. Französische Vorfeldbataillone wurden zerschlagen. — Der Feind konnte vollkommen überrascht werden, hatte sich aber in den stark ausgebauten Stützpunkten hartnäckig verteidigt, so daß in einzelnen Abschnitten den ganzen Pfingstsonntag über Kämpfe im Gange waren. In einigen für die Verteidigung gut ausgebauten Dörfern wurde noch in den Nachmittagsstunden gekämpft. In den frühen Abendstunden waren jedoch alle feindlichen Stützpunkte in dem eroberten Abschnitt ausgeräuchert und in deutscher Hand. Der sich hartnäckig verteidigende Gegner fiel oder brach verwundet zusammen. Der größte Teil konnte nach hartem Kampf gestellt und zu Hunderten in die Gefangenenlager abgeführt werden.

Schweres Artilleriefeuer

Schon sind unsere Pionitere dabei, die von den Franzosen durch Minen verseuchten Straßen zu durchsuchen, die Sperren zu beseitigen und die Dorfstraße wieder fahrbereit zu machen. In den Nachmittagsstunden mußte auf ein Dorf schwerstes Artilleriefeuer gelegt werden, um die aus gedeckten Stellungen sich verteidigenden Franzosen zu vernichten. Aus allen Kalibern gab es Zunder auf ein zu einem Bunker ausgebautes Haus. Panzerjäger griffen in den Kampf ein und beschossen Schießscharten. Während der Angriff vorgetragen wurde, schoß der Gegner immer noch aus seiner verbarrikadierten Stellung im Dorf mit MGs. und Scharfschützen. Anfangs war er dort nicht zu fassen; obgleich das Dorf schon im Rücken der Angreifer lag, kämpfte der Franzose hartnäckig und verbissen. Erst der heftige Artilleriebeschuß zermürbte die Verteidiger. Von verschiedenen Seiten angesetzte Pionierstoßtrupps erzwangen endlich die Uebergabe. Diesem geballten Einsatz deutscher Waffen konnte auch der hartnäckigste Verteidiger nicht gewachsen sein. Zitternd und völlig aufgelöst kamen die Franzosen aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um sich gefangennehmen zu lassen.

„Vorsicht, Minen!"

Waffen und Ausrüstungsgegenstände liegen umher. „Vorsicht, hier liegen noch Minen", ruft der Pionierleutnant. Quer über die Straße erkennt man die Sperre. Der Boden ist etwas aufgeworfen, und die Steine liegen lockerer darüber. Ein Gewirr von Drahtrollen, Haus- und Wagengerät verbarrikadiert die Straße, die in der Mitte des Dorfes von einer Querstraße gekreuzt wird,. Von diesem Mittelpunkt aus nahm der Gegner die ankommenden Angreifer unter Feuer. Mit dicken Sandsäcken, Steinwällen und Kugelfängen hat hier der Franzose eine Verteidigungsanlage geschaffen, die ihn anfangs vor dem Infanteriefeuer schützte. In wilder Kopflosigkeit aber hat er nach hartem Infanteriebeschuß die Stellung aufgeben müssen. Ueberall liegen Waffen und Ausrüstungsstücke umher, Gasmasken und Stahlhelme, die den Toten und Verwundeten gehörten und denen, die sie fortwarfen, als die Deutschen kamen. Eben kommen die Krankenträger von vorn zurück. Sie gehen noch über die Minensperren, haben Glück und kommen durch; denn schnell muß der verwundete Kamerad zurückgebracht werden. Immer wieder facht der Wind das Feuer an, das noch lange Nahrung finden wird.

In einer Talmulde finden wir den Bataillonskommandeur, der den Angriff hier führte. Seine Stoßtrupps haben durch schneidiges Zupacken den mit Munition und Verpflegung ausreichend versehenen Stützpunkt im Dorfe ausgehoben. Ein Feldwebel erhielt einen Rückenschuß, führte aber trotz der Verwundung seinen Zug weiter, bis das Angriffsziel erreicht war. Jetzt liegt er schwer darnieder. Die Anstrengungen waren zu groß, aber seine Pflicht hat er erfüllt.

Der „Abendsegen"

Pfeifen und ein donnerndes Krachen. Die französische Artillerie schießt wieder Störungsfeuer auf das von den Deutschen neu eroberte Gebiet. Der übliche „Abendsegen", nur heute erheblich heftiger als zuvor. Die Männer haben sich schnell Löcher in die Erde gegraben. Schnell in den nächsten Trichter hinein, den unser schweres Kaliber heute morgen gebohrt hat. Dort ist man ziemlich sicher. Weiter hinten liegt auch eine Höhe unter Feindbeschuß.

Die Dämmerung bricht herein. Was bringt die Nacht? Spähtrupps sollen nach vorn, um Aufklärung über die neue Lage zu bringen. Kommt ein feindlicher Gegenangriff? Die Sichel steht der Mond mit schwachem Schein am Himmel. Jeden Stunde schweigt die feindliche Artillerie wieder. Wie eine Männer sind doppelt wachsam in dieser Nacht. Nach einer halmand hat die Mäntel nach vorn gebracht. Plötzlich spürt man die Müdigkeit in allen Knochen. Es ist die Folge des sehr starken Erlebens. Heute war Pfingstsonntag. Ein großer Tag für uns. In der Nacht versucht der Gegner in einzelnen Abschnitten Gegenstöße auszuführen. Etwa in Kompaniestärke, teilweise auch in Verbindung mit Panzerkampfwagen. Alle Gegenangriffsversuche aber werden erfolgreich abgewehrt. Die eroberten Stellungen sind überall gehalten worden. Der Angriff ist gelungen.

Kurt Günther

Lügen Reynauds über die deutschen Fallschirmjäger

Deutsche Repressalien bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen angekündigt

Berlin, 13. Mai. Das Auswärtige Amt hat heute durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen schärfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Reynaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben:

Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniform bzw. Zivil getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deut-